

bis Ende des Jahres der Scheffel Korn allhier 18—20 Thlr., die Kanne Butter 1 Thlr. 12 Gr., die Kanne Bier 14, 16—18 Pf. gegolten. Zu Pfingsten (den 30. Mai) gefror es Eis. Das Korn wurde an vielen Orten taub, weil es in der Blüthe erfroren. Das schlechte Geld verursachte auch große Noth und Theuerung aller Sachen, e. g. 1 Pfd. Schweinefleisch gilt jezo 6 Gr. Scribeb. d. 31. Dec. 1762.

Anno 1770 fing das Getraide an zu steigen und der Scheffel Korn gilt 6 bis 7 Thlr.

Anno 1771 kamen große Wasserfluthen; die größte war den 30. Jun., da allhier das Wasser vom Hälter bis an den Berg bei Gottfr. Vogelz ging, den ganzen Pfarrhof überschwemmte und Küche und Stubengewölbe voll Wasser wurden. Die Mulde, Lungwitz und kleinen Bäche ergossen

sich außerordentlich. Die Theuerung nahm zu, und mens. Jun. seq. galt der Scheffel Korn 16 Thlr.

Anno 1772 wurde die Theuerung noch größer, und entstand eine große Hungersnoth, der Scheffel Korn galt 20 Thlr. und drüber; Handel und Wandel lagen gar darnieder und viel 1000 Menschen im Lande mußten Hungers sterben. In hiesiger Gegend, besonders in Glauchau, Hohenstein, Ernstthal u. sind über 1000 Menschen Hungers gestorben. Allhier und in Niederlungwitz starben über 20 Personen vor Hunger und Noth."

Karl Gottlob Beyer,
Pastor.

Die Parochie Schwaben mit Dürrenuhlsdorf

(in der Ephorie Waldenburg und unter dem Justizamte Waldenburg).

Die beiden Dörfer Schwaben und Dürrenuhlsdorf haben zusammen 86 Baustellen (im Jahre 1787 nur 80) und 503 Seelen und liegen an anmuthigen Berghängen und in geringer Entfernung von der Stadt Waldenburg, an deren Gebiet sie zum Theil mit ihren Fluren gränzen. Ueber die Namen der beiden Ortschaften findet sich in den Chroniken nichts Näheres, und es hat, wie bei dem benachbarten Franken und Bayern, nur die Vermuthung statt, daß Auswanderer hier als Colonisten sich ansiedelten.

Dürrenuhlsdorf ist nach Schwaben eingepfarrt, und es wird die Parochie von Waldenburg aus, durch den jedesmaligen Diaconus daselbst, verwaltet. Bis zur Zeit der Reformation war die Parochie Filial von Schlagwitz unter dem Patronate des Rittergutes Wolkenburg; als aber daselbst im Jahre 1528 die Reformation Eingang fand, wurde dies Filialverband aufgehoben und nach Waldenburg ein dritter Geistlicher als Diaconus berufen, welcher als Pastor den Altardienst in Schwaben besorgen sollte. Mit dem Jahre 1542 wurde wahrscheinlich, wie in dem übrigen Schönburgischen Lande, auch hier die Reformation eingeführt.

Nach der Schwäbener Chronik, welche zurück bis zum Jahre 1611 reicht und von keinem Neubaue der Kirche etwas erwähnt, scheint die, in einem schmalen Oblongum erbaute und für die beiden Gemeinden nicht mehr ausreichende Kirche dem Zeitalter vor der Reformation anzugehören. Das Innere der Kirche ist vielfach umgestaltet worden. Der Haupteingang, welcher einen Spitzbogen bildet, ist wohl unverändert geblieben. Die Kirche hat 3 Glocken, auf denen sich aber keine Schrift und keine Zahl findet.

Der Kelch ¹⁾, welcher noch jetzt im Gebrauche ist, wurde nebst Hostienteller ²⁾ und Hostienschachtel ³⁾ im Jahre 1671 der Kirche geschenkt, worüber der damalige Pfarrer Christoph Seiler in der Schwäbener Chronik Folgendes niedergeschrieben hat: „Merkwürdig ist, daß nachdem das Hochgeborne Hochgräffliche Fräulein, Fräulein Maria Christiana ⁴⁾, Fräulein von Leiningen und Westerburgh, unser

gnädiges Fräulein, das der Hochgebornen Frauen Gräffin ⁵⁾ Fräulein Schwester, aus Westphalen nacher Waldenburgh und Hartenstein reisen wollen, haben Ihre Hochgräffliche Gnaden unter Schwaben sich verritten, und in später Nacht in Schwaben kommen, auch selbige Nacht bei dem damaligen Schulmeister ⁶⁾ des Nachts verblieben bis Morgen, da sie vollends nacher Waldenburgh kommen. Dessen sich Ihre Gnaden zum öftern erinnert, und dannhero einstens gnädig beliebt, nebenst der Hochgebornen Frauen Gräffin ⁵⁾, unsrer gnädigen Gräffin und Frauen, solchen Ort zu besuchen, da denn Ihre Gnaden das Kirchlein zu Schwaben um alle Gelegenheit wol in Augenschein genommen, endelich aber aus milder Freygebigkeit beschlossen, einen Kelch, weils sonst kein silberner Kelch vorhanden, in die Kirche zum Andenken zu verehren. Welchen Ihre Hochgräffl. Gnaden auch nachgekommen, und den 24. Decemb. Anno 1671 solchen verfertigten und übergülteten Kelch, sampt einen silbernen Teller mir überliefert; Worbey denn die Beyden Hochh. Fräulein, Fräulein Sophia Magdalena und Fräulein Maria Elisabetha ⁵⁾ gebohrne Fräulein von Schönburgh, meine gnädigen Fräulein, ein silbernes Ostien Schächtlein gnädig verehret, welches alles den 25. Decemb. 1671 als am H. Christag das erste Mahl gebrauet worden. Welche gnädige Verehrungen ich nebenst meinen Kirchkindern mit Unterthänigen Dank auff und angenommen u."

Derselbe Pfarrer referirt unter dem Jahre 1680 über eine Bibel, Nürnberg. Ausg. vom J. 1679, welche noch jetzt in dem Schwäbener Pfarrarchive aufbewahrt wird: „In diesem Jahre hat Hr. Dietrich Roga, bei unsern Gn. Hrn. Kammerdiener eine neue Bibel in folio in die Kirche zum Andenken verehret" — wie von Roga selbst in der Bibel bemerkt ist: „wegen eines großen Falles, so Anno 1679 den 12. Juny geschehen, aber durch Schickung Gottes und Beystandt Seiner Heiligen Engell behüttet."

Die Namen der Pastoren in Schwaben sind bereits bei dem Diaconate Waldenburg aufgeführt worden und werden deshalb hier nicht wiederholt.

Die Schule in Schwaben, welche auch die Kinder aus Dürrenuhlsdorf besuchen, zählte in den letzten Jahren nicht unter 100 Kinder. Mit der Schulstelle ist Kirchendienst verbunden.

Die Namen der Schulmeister in Schwaben, so weit dieselben in ihrer Aufeinanderfolge angegeben werden konnten, sind folgende: 1.) Christian Valentin Köhler, zu dessen Zeit im Jahre 1768 das jetzige Schulhaus erbaut worden ist. 2.) Gabriel Keppel 3.) Carl Gotthold

¹⁾ Der Kelch hat die Jahrzahl 1671 und das Gräfl. Wappen von Leiningen = Westerburg, um das Wappen die Schrift: Marie Christiane G. V. F. Z. L. W. (Gräfin und Fräulein zu Leiningen = Westerburg.)

²⁾ Der Hostienteller hat ebenfalls die Jahrzahl 1671 und von väterlicher Hand den Namen: Marie Christiane.

³⁾ Die silberne Hostienschachtel hat auf dem Deckel eine Tulpe im getriebener Arbeit, an der Seite das Schönburgische Wappen. Um das Wappen sind die Buchstaben S. M. F. V. S. und M. E. F. V. S. (Sophia Magdalena und Maria Elisabetha, Fräulein von Schönburg.)

⁴⁾ Marie Christiane war die Tochter von Friedrich Wilhelm, Herrn und Grafen zu Leiningen = Westerburg und Sophia Theresia, geb. Gräfin Ronow und Bieberstein; geb. den 28. Jan. 1650 und vermählt den 21. Octbr. 1673 mit dem Grafen Heinrich III. jüngerer Linie Reuß zu Lobenstein.

⁵⁾ Sophia Magdalena, geb. Gräfin zu Leiningen = Westerburg, vermählt mit Otto Ludwig, Herrn von Schönburg = Hartenstein = Waldenburg u.; deren zwei älteste Töchter: Sophia Magdalena und Maria Elisabetha (vermählt mit August Ernst, Herrn von Schönburg = Rochsburg 1692) die in der Chronik Erwähnten sind.

⁶⁾ Nach dem Schwäbener Kirchenbuche: Georg Lohse.